

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

252. Der Deserteur

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

5. Die führten mich vor den Offizier,
Der sprach: mein Freund, wen bringet ihr?
Der sprach: mein Freund, wen bringt ihr hier?
Wir bringen einen preuß'schen Deserteur.
6. Man führte mich vor den General,
Da bat ich um das einzige Mal.
Der sprach: bist du getreu?
Mußt zweimal laufen, bist wieder frei.
7. Und als ich hinter die Stadt 'naus kam,
Schaut' ich mir die armen Preußen an;
Zweihundert Mann mit frischem Muth,
Die hieben mich bis auf das Blut.
8. Und als ich in die Stadt 'nein kam,
Schaut' ich mir meinen Buckel an:
Gerechter Gott, bist du mir gut,
So lauf' ich morgen wieder fort.

252.

Der Deserteur.

1. Ich hab' von Kindheit an
Mein Leben nichts Gutes gethan.
Ich hab' noch allzeit Lust zu dienen:
Wir woll'n uns bei die Preußen engagieren,
Stand mir's wol an.
2. Zwei Tage war ich dabei,
Da fing das Exerzieren schon an.
Da dacht' ich, was der Teufel soll's werden?
Wenn du's Exerzieren so sollst lernen?
Stand mir's nicht an.
3. Des Morgens kam ich zu Parol'
Einen Augenblick zu spät,
So hieß es ja mit Donner und mit Hagel,
So krieg' ich meinen Buckel voll geschlagen,
Stand mir's nicht an.
4. So gedacht' ich in meinem Sinn,
Nach Straßburg da muß ich hin:
Ich desertierte gleich vom Posten,
Sollt' es mir mein junges Leben kosten,
Scheer' mich nichts drum.
5. Ein' halb' Stund' in der Nacht,
Da haben sie mich gefangen gemacht;
Sie führten mich vor's Hauptmanns Haus,
Ach Gott, wie sieht es aus!
Mit mir ist es aus.
6. Maria die Königin
Nimmt alle Junggesellen hin,
Sie führt sie in den Himmel ein,
Wo die schwarzbraunen Mäd'el sein,
Nimmt mich mit hinein.

Ein anderer Text aus der Umgegend von Frankfurt a. M. bei Gef 5, 56. 57. beginnt:

Zu Straßburg auf der Schanz,
Da ging mein Unglück an;
Da wollt' ich den Franzosen desertieren,
Und wollt' es bei den Preußen probieren,
Ei, das ging nicht an.

Ein ähnlicher in den Fahnenliedern der alten Zeit. (Stralsund) S. 6. 7. Im Wunderhorn 1, 145. 146. ist der Deserteur ein Schweizer, der durch den Klang eines Alpenhorns verlockt wird. Die Schlusstrophe stimmt in allen drei Texten ziemlich überein.

253.

Der Deserteur.

Mäßig. Aus Ebersdorf.



A = de, nun reiß ich fort an ei = nen fremden Ort.
Die = weil ich a = ber weg = ge = rei = set bin, die = weil ich a = ber
weg = ge = rei = set bin, so ging es mir recht schlimm.

- | | |
|---|---|
| 1.
Ade, nun reiß ich fort
An einen fremden Ort.
Dieweil ich aber weggereiset bin, :
So ging es mir recht schlimm. | 4.
"Ei, diese Bitte kannst du nicht erwerb'n
Mache dich bereit zum Sterb'n,
Oder hast du eine Liebste allhier, :
So nimm Abschied von ihr!" |
| 2.
Wie ich an die Grenze kam,
Pacten mich die Bauern an;
Sie führten mich zum Richter hin, :
Ob ich Urlauber bin? | 5.
Wie nun die Liebste kam,
Sind sie zu weinen an.
Weine nicht, weine nicht so sehr,
Du betrübest mich ja noch viel mehr,
Weine nicht so sehr! |
| 3.
Ihr Herren insgemein,
Ich will euch gehorsam sein.
Doch eine Bitte gewährt ihr mir wol, :
Eh' ich sterben soll. | 6.
Wer hat das Lied erdacht?
Es hat's ein Deserteur gemacht
Zu Frankfurt wol über dem Rhein, :
Sekund schlaf ich ein. |

Abweichend und unvollständiger aus dem Jhgrunde in Wolff's Halle der Völker 2, 178.
Die zweite dort fehlende Strophe ergänzt Wolff durch

"(Er desertiert dahin, wird ertappt)"

Die 6. Strophe bei Wolff:

Drum frisch auf! wer hat das Lied erdacht?
Zwei Spanische wol auf der Wacht;
Und zu Bamberg in der schönen Stadt,
Wo mein Schatz gestanden hat,
Zur guten Nacht.